

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Sils-Maria, 1957-08-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Waldhaus, Sils Maria,
am 4. August, 1957

Lieber Wolfgang,-

als was, denn, wollen Sie eigentlich? Meine Mitarbeit, nutzlos, wie sie war und umso nutzloser, ~~da~~ ich Ihnen ausschliesslich "Abfallprodukte meiner Zeit" zur Verfügung stellen konnte, hat Sie doch wenigstens nichts gekostet. Auch sind Sie ja Ihrerseits nicht auf der faulen Haut gelegen (während ich "unavailable" war), haben vielmehr, mit Hilfe der Herren Hurdalek, Hellwig und Viertel, ein "treatment" hergestellt, dessen Struktur doch wohl verwendbar sein müsste, selbst, wenn es gälte, von vorne anzufangen, indem man die Ausführung des Vorliegenden völlig ausser acht liess, um in der Hauptsache Begebenheiten mitzuteilen (doch, auch "innerliche") und sich jedweder novellistischen Ausschmückung zu enthalten.

Satz Quant à moi, so mache ich angeborener Weise alles so gut ich irgend kann. Dies hat zur (natürlichen) Folge, dass mir an dem "Gemachten" stets ein wenig gelegen ist, erheblich mehr gelegen, als an dem Gelde, das es etwa einzubringen vermöchte. An Letzteren ist mir idiotisch wenig gelegen, und meine Abneigung gegen (mich betreffende) finanzielle Verhandlungen ist nicht so sehr "neurotischer" Natur, als dass sie das schlichte Ergebnis wäre meines völlig abwesenden Interesses. So musste also erst ein stattlicher Haufen geleisteter Arbeit, aufgewendeter Zeit und verronnener Franken sich vor mir türmen, ehe denn ich Ihnen erstmalig - nicht mit einer "Forderung", sondern mit einem "geldlichen" Vorschlag kam. Hätten Sie mir geschrieben, es fiel Ihnen augenblicklich schwer, das Summlein en bloc hinzulegen, und könnten wir uns nicht auf monatliche Raten à L. 000 einigen, eine Gegenproposition, die sich in einem, höchstens zwei Sätzen hätte formulieren lassen; und hätten Sie ~~mir~~ hierauf ein oder zwei Seiten mit der Besprechung des Ihnen Uebersandten verschwendet, ich wäre zufrieden gewesen. Stattdessen bedecken Sie drei ("single space") Seiten mit finanziellen Regelungsvorschlägen, die vor allem dazu dienen sollen, Sie gegen Forderungen meinerseits zu schützen, von denen Sie kein Recht haben, sie mir im entferntesten zuzutrauen. Dass Sie sie mir dennoch zutrauen (wozu sonst die Schutzmassnahmen?), zeigt mir Ihr Missvergnügen, wo nicht Ihre Missbilligung, meinen ersten finanziellen Vorschlag (eben jene DM 5.000) betreffend, nur allzu deutlich.

Summa summarum: 1.) meine Leistung bis dato hat Ihnen herzlich wenig gesagt (obwohl, meiner Ueberzeugung nach, sowohl die "Hippe"-Lösung mit allem Drin und Dran, als auch und besonders Seiten 107 a bis 118, /die man kürzen könnte, ohne dass sie deshalb reiz- und zwecklos würden!/, eine ganz wesentliche Verbesserung der Konzeption bedeuten). 2.) Mein finanzieller Vorschlag, dem Sie prompt, wenn auch mit zusammengebissenen Zähnen, nachkamen, hat Sie ~~mir~~

dermassen erschreckt, dass es Ihnen geboten schien, Sicherungen einzubauen, ehe Sie auch nur begannen, zu meinen übrigen (den "Zauberberg"-) Vorschlägen Stellung zu nehmen. 3.) Ich bin "schwierig", - "zu schwierig", - von einer wirklich ekelerregenden Schwierigkeit, - wie sich aus Punkten 1.) und 2.) mit Himmelsklarheit ergibt.

Lassen Sie aber nur, - es macht nichts und macht wirklich nichts. Die hier verausgabte Abfallzeit konnte ich mir insofern leisten, als die "Filmaufbau" mir Geld schuldet und es ergo mit den vertraglich festgesetzten Lieferungssterminen so gar genau nicht nehmen kann und wird. Und überdies, wie schon vermerkt: für den amerikanischen Film, den Sie planen, finden Sie (und dies ist mein heiliger Ernst!) geeigneteren Mitarbeiter. Sollte aber, entgegen Ihren augenblicklichen Absichten, ein deutscher Urfilm zustande kommen, so stünde ich Ihnen nach wie vor zur Verfügung. Auch würden Sie dies Unternehmen wohl kaum "angehen", es sei denn, Sie hätten bereits einen Verleiher gefunden. In welchem Falle ich meinerseits mir einen Agenten nähme, damit unsere persönlichen Beziehungen, die mir, bei all meiner gottverlassenen Schwierigkeit, so lieb, wie wichtig sind, nicht gefährdet werden könnten.

Zur Zeit dieser Niederschrift sind sie unversehrt, was mich betrifft. Ein Missverständnis, - sage ich mir, - verschuldet, möglicher Weise, von beiden Seiten, und jedenfalls ganz ausserstande, mich gegen Sie einzunehmen. Lassen Sie mich nur hoffen, Sie und Lally empfinden entsprechend!

Nochmals alles Gute für dort unten. Essen Sie nichts Falsches, regen Sie sich nicht auf (und schon gleich nicht über mich!) und kritzeln Sie in der Sonne, die Ihnen scheinen möge (hat man erst zünftig gekritzelt, so fällt das Diktat nicht nur kinderleicht nein, - das Resultat wird mit Sicherheit um ein Vielfaches besser sein).

Adieu, lieber Wolfgang. Sie müssen (müssten?) wissen, dass ich es ganz besonders gut und freundschaftlich mit Ihnen meine!

Immer die Ihre und Euere:

E. M.

P.S. Da "Bar Maria" mir ein wenig unsicher schien, als Adresse, habe ich den Scheck an Frau Herold geschickt.



P.S.

Zweier Punkte sollte ich noch gedenken:

A. Ich war "frei", sobald ich mein Büchlein gliefert, - will sagen, ab Ende Februar, 1956. Nicht nur frei war ich, sondern fast allein im Haus (meine Mutter ging im März nach Italien, mein Neffe Frido ward am Blinddarm operiert und nur der kleine Toni verblieb mir). Mag sein, es wäre mir schwer gefallen, Kilchberg zu verlassen, aber "arbeitsmäßig" hätte ich durchaus zur Verfügung gestanden. Anzunehmen ist, dass Sie nicht "frei" waren, - und wer könnte dies auch unausgesetzt sein?

B. Ich habe mich in letzter Zeit als "schwierig" genug erwiesen, um mit einem neuen, dem Stoff zunächst durchaus fremden, ausserdem von allerlei Komplexen zerfressenen ("mit 15 aus der Schule genommenen") und keineswegs für mich ~~geeigneten~~ Regisseur, mit einem jungen und naturgemäss sehr frechen Star, innerhalb einer Firma, deren gesamter Stab um den baren Lebensunterhalt zu zittern hatte und mit einer Anzahl grässlicher Weiber so reibungslos, wie erfolgreich zu "funktionieren". Dasselbe gilt für die Langspielplatte "Dialoge aus "Buddenbrooks")", die, wie die Hersteller mich wissen lassen, ohne meine gesammelte und geballte "Schwierigkeit" vermutlich in eben jenem Eimer gelandet wäre, in den sie - vorstellbarer Weise - selbst jetzt noch gehört.

Es ist ja nur, damit Sie ein bisschen nachdenken und nicht ohne wei-
teres mir allein die Schuld an unseren (wie gesagt, ganz unschädlichen!) malentendus zuschieben!

Nachmal: $\sigma, \sigma,$